



**Stefan Müller**

## **Ursulinen sind Feuer und Flamme**

Grundsteinlegung und Richtfest am Ursulinen-Gymnasium Mannheim

**T**radition bedeutet nicht das Halten der Asche - " wäre ein Motto gewesen, unter dem die Grundsteinlegung, verbunden mit dem Richtfest des Neubaus der Schule, hätte stehen können. In feierlichem Rahmen segnete Domkapitular Karl Jung am 15. Mai 2014 den neuen Grundstein, im Beisein des Stiftungsdirektors Dietfried Scherer, der Thomas Morus wie oben zitierte, und der Schwestern Petra, Maria und Regina. Der Neubau war möglich geworden, weil die Schwestern des Ursulinenkonvents uns einen Teil ihres Gebäudes überließen. So war die Veranstaltung mit Vertretern der Schüler, der Eltern und des Kollegiums vor allem auch dem Dank an unsere Schwestern gewidmet.

„ - sondern das Weitergeben der Flamme.“

Dem Ursulinen-Gymnasium Mannheim steht somit seit September dieses Jahres ein neues Schulgebäude zur Verfügung, das denen, die da ein- und ausgehen „ein Zuhause“ sein möge, so der Wunsch unseres Hausmeisters Herrn Joachim Helfmanns bei dem traditionellen Hammerschlag, zur Einweihung.

Begonnen hatte die „Verwandlung“ des Konventgebäudes, das zuletzt nur noch zum Teil genutzt wurde und für schulische Zwecke immer weniger zu gebrauchen war, mit seinem Teilabriß.

### **Die Ursulinen wagen einen Zeitsprung**

In diesem Sinne war anlässlich des Geburtstages der Oberin Sr. Petra im November 2013 der Grundstein dieses Gebäudes aus dem Jahre 1952 geöffnet worden.

Bei der Öffnung des Steines war die historische Bedeutsamkeit förmlich spürbar.

Herr Helfmann öffnete zunächst den Stein selbst, dann die verschweißte „Zeitkapsel“, die zwei handbeschriebene Pergamentpapiere mit einem Gebet und einem traditionellen Handwerkergedicht sowie historischer Münzen enthielt.

Dieser erste Grundstein und sein Inhalt waren bestimmt für das Haus, das 1953 eingeweiht worden war, um den Schwestern des Ordens aus Schweidnitz Heimat und Zuflucht zu sein.



Viel Handarbeit – der Neubau nimmt Formen an



Gedrucktes und Digitales wandert in die Zeitkapsel – letzte Vorbereitungen bevor diese dann von Herrn Kneis in den Grundstein gelegt wurde.



Nachdem die Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg die Trägerschaft für das Ursulinen-Gymnasium übernommen hatte, wurde das Gebäude zunehmend für die wachsende Schule genutzt.

Das Ursulinen-Gymnasium setzte konsequenterweise im Mai 2014 den zweiten – symbolischen – Grundstein in Form einer eigens hierfür gestalteten Platte für den Neubau an fast genau derselben Stelle, an der der erste seinen Platz hatte, und der jetzt eben auf dem ersten ruht und bildlich wie architektonisch aufbaut. Die Kostbarkeiten des Grundsteines aus dem Jahr 1952 wurden ergänzt um ein Gebet, das von Schwester Regina bei der Feier vorgetragen wurde.

Der „Mannheimer Morgen“ vom 16. Mai 2014 titelte den Artikel zum Ereignis dann „USB-Stick im Grundstein“. So hatten wir in vager Hoffnung, dass man dereinst dieser Technik noch Herr sein würde, einen USB-Stick mit Dateien zu allem, was die Schule in diesem Jahrzehnt, im noch jungen 21. Jahrhundert, beschäftigt, beigelegt.

Zur Sicherheit vertrauten wir dem bedruckten Papier und legten der „Zeitkapsel“ – ganz der Tradition der Chronisten folgend – auch noch einen aktuellen Jahresbericht und Fotos von der Eröffnung des ersten Grundsteins von den Schwestern und der derzeitigen Direktion, Frau Gitta Grimm und Herrn Kneis bei.

**Aus Altem, das sich treu bleibt, erwächst doch Neues: „schola semper reformanda“**  
So entstand hier – zwischen historischer Sternwarte und Jesuitenkirche - im Laufe eines Jahres ein modernes Schulgebäude, mit einer Einrichtung, die den Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium zukünftig beim Lernen und Lehren den erforderlichen Raum und die technischen Mittel an die Hand geben wird, die gleichermaßen zukunftsweisend sind: Sechs neue Klassenzimmer, Aufenthaltsräume für Schüler und Lehrer, ein neuer Musiksaal

mit der Möglichkeit für Aufführungen und ein Bau, bei dem die Inklusionsbedürfnisse und -möglichkeiten weitergedacht wurden.

An „Digitalen Smartboards“ arbeiten die Schülerinnen und Schüler außerdem noch mehr mit all den Möglichkeiten, die die neuen Medien bieten.

Die Grundsteine, der alte und der neue, bilden nun die „Schnittstelle“, die direkt im Eingangsbereich des neuen Gebäudes zu sehen ist, die Steine sind im Portal übereinander gesetzt worden und verbinden mehr als symbolisch die Tradition mit der Zukunft auch als „Gelenkstelle“ - greifen sie hier doch anschaulich ineinander.

Wir sind den großzügigen Schwestern, allen voran der Oberin Sr. Petra zu tiefem Dank verpflichtet. Ebenso gilt unser Dank der Schulstiftung, die mit der finanziellen Ausstattung in die Zukunft der Schule investierte.

Respekt sei nebenbei den Kolleginnen und Kollegen gezollt, die während der Bauarbeiten so manches Mal von Pressluftschlämmen übertönt wurden.

#### **Wir alle wussten, es würde sich lohnen.**

Am 18. November 2014 fand schließlich die offizielle Einweihungsfeier statt, an der alle am Schulleben Beteiligten, Eltern, das Kollegium, die Baumannschaften, die Schüler und auch die Mannheimer Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb teilnahmen. So zeigte die Stadt Mannheim Anerkennung für die Weiterentwicklung dieser Schule „besonderer Art“. Diesen zukunftsweisenden Worten der Gründerin des Ordens der Hl. Ursula schloss sich die Schulleiterin Frau Gitta Grimm bei der Einweihung des Neubaus in voller Überzeugung an. Wir „geben die Flamme also weiter“ – ist der Neubau doch auch Inspiration – für die Dinge, für die wir „brennen“, unsere Ziele und unser Leitbild.

Und die Schülerinnen und Schüler des Ursulinen-Gymnasiums Mannheim sind nicht minder „Feuer und Flamme“ für dieses neue Gebäude, das die Zukunftsfähigkeit dieser Schule auf der Basis der Tradition des Ordens einmal mehr unter Beweis stellt. So sagten Pia Rossel, Lisa Jost und Paula Longin aus der Kursstufe unisono: „Die moderne Gestaltung ist echt cool, vor allem dass die Räume so schön hell und hoch sind. Es macht auch Spaß, mit der neuen Technik zu arbeiten, auch wenn man gelegentlich eine Ausweichmöglichkeit bräuchte. Man fühlt sich hier echt wohl.“

